

1. Passionsandacht 2021

Liebe Gemeinde!

In diesem Jahr sind die Worte von Jesus am Kreuz der Inhalt.

Ein Wort Jesu lautet:
„**Mich dürstet.**“ (Johannes 19,28b)

In diesem Wort drückt sich das Menschsein Jesu aus.

Er hängt am Kreuz und hat Durst.

Stundelang hängt er dort
und erfährt keine Hilfe.

Auch nicht von seinem himmlischen Vater,
von Gott.

Das ist schwer auszuhalten.

Gott schweigt.

Er handelt nicht.

Er hilft nicht.

Vielleicht ist das auch manchmal unser Eindruck.
Gott überlässt die Welt sich selber.

Er schreitet nicht ein,
er hilft nicht,...

Gott schweigt.

Und Jesus dürstet.

Vor ein paar Stunden war er noch mit seinen Jüngern im
Garten Gethsemane gewesen.

Das liegt gegenüber der Stadt Jerusalem.

Er hat gebeten,
dass er nicht sterben muss.

Lass diesen Kelch doch an mir vorübergehen,
Gott,
ich will nicht leiden und ich will nicht sterben.

Jesus war ganz Mensch,
hatte Angst und Furcht,
hatte eben auch Hunger und Durst.

Und dann sagt er am Kreuz:
Mich dürstet.

Da nahmen die Menschen, die um das Kreuz standen,
einen Schwamm mit Essig und hielten ihn den an seinen
Mund.

Wenigstens etwas.

Jesus nimmt davon,
aber kurz darauf stirbt er.

Siehe,
ein Mensch,
heißt es später im Evangelium.

Kein Superheld,
keiner, der keine Schmerzen hat,
keiner, der wie in Computerspielen mehrere Leben hat,
keiner,
der alles so locker wegsteckt,
den man einfach nicht totkriegen kann.

Aber einer,
der weiß,
Gott ist da.

Auch wenn er schweigt
Heißt es ja nicht,
er ist nicht da.

Vielleicht will er ja auch etwas mit seinem Schweigen
sagen.
Christen haben seit eh her das Schweigen Gottes gedeutet
als Ausdruck der Sünde der Menschen.

Was tut der Mensch!?

Er kreuzigt einen Gerechten,
selbst Pilatus sagt,
dieser Mann ist unschuldig.

Was findet ihr an ihm,
was hat er getan?

Warum soll er leiden,
warum soll er gekreuzigt werden?

Keiner steht ihm im Leiden dabei,
keiner hilft ihm,
keiner setzt sich für ihn ein.

Alle verlassen ihn.

Außer seiner Mutter,
die das von weitem ansieht,
wie ihr Sohn am Kreuz stirbt.

Und sein Lieblingsjünger,
Johannes.

Was für ein einsames Sterben.
Aber Jesus rechnet trotz des Schweigens Gottes mit Gott.

Das zeichnet Jesus aus.

In größter Not wendet er sich an Gott.
Sagt ihm,
was ihn belastet,
was ihm zu schwer wird.

Bringt alles vor ihn.

Davon können wir lernen.

Unsere Dinge,
auch die Schweren
vor Gott zu bringen.

Ihm alles sagen,
und darauf vertrauen,
er macht es gut mit mir.

Und der Friede Gottes,
der höher ist als alle unsere Vernunft,
der wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus
Jesus.
Amen.

Amen.